

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1 und Via Genibe 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola, Piazza Carli 1.

# Wolauer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1 entgegen genommen. Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 80 h für die 3mal gespaltene Zeile, Reklamenotizen im reaktionellen Zeile mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 3. Juni 1910.

— Nr. 1566. —

## Die militärische Erstarfung Chinas.

Angeichts der neuen Unruhen in China, bezüglich welcher täglich Meldungen einlaufen, und zwar nicht gerade beruhigende, ist es interessant, einiges über Chinas militärischen Aufschwung zu hören. In der „Wossischen Zeitung“ schreibt Generalleutnant J. D. Meylet über die Erstarfung Chinas folgend:

Bis zum Jahre 1900 waren in China belgische Offiziere die beliebtesten zur Ausbildung der Artillerie, schwedische Offiziere ebenso für die Reiterei und deutsche für die Infanterie. Fremde Instrukteure wurden aber nur in einzelnen Provinzen herangezogen, in anderen jedoch so gut wie nicht. So entstanden einzelne europäisch ausgebildete und bewaffnete Truppen, welche die Vorläufer der jetzt in der Bildung begriffenen kaiserlich chinesischen Armee sind. Die Unzulänglichkeit des Heerwesens trat, wie im chinesisch-japanischen Kriege 1894/95, auch während der Boxerwirren 1900/01 grell zutage. Da erinnerte man sich der Worte eines der chinesischen Kriegesphilosophen: „Glück und Bestehen des Reiches hängt von der Beschaffenheit seines Heeres ab, es zu vernachlässigen, heißt Hand an das Feuer legen, was ein Volk besitzt.“ Quanschikai, seit 1901 Vizekönig der Provinz Tschili, war der Träger der Idee der Heeresreform. Er schlug die Schaffung einer modernen kaiserlichen Armee vor, an Stelle der drei Heeresgattungen: Mandchju-Truppen, kaiserliche Truppen vom grünen Banner und Polizeitruppen. Im Jahre 1903 genehmigte die Regierung seine Vorschläge. Quanschikai kam an den Gipfel seiner Macht, die allerdings nach dem Tode seiner Gönnerin, der Kaiserin-Witwe, im Jahre 1908 ein jähes Ende fand. Aber das Heeresreformwerk nahm seinen Fortgang. Wie sehr dieses Werk der chinesischen Regierung am Herzen liegt, beweist die Entsendung der Militärkommission in fremde Länder und beweist auch der Umstand, daß man den Bruder des Regenten, den Generalstabschef der chinesischen Armee, an die Spitze der Kommission gestellt hat.

Nach den neuen Bestimmungen soll die Ergänzung des Heeres, wie bisher, durch freiwillige Anwerbung erfolgen, und nur, wo diese nicht ausreicht, sollen von den Gemeinden die Rekruten gestellt werden. Nicht mehr soll der chinesische Satz gelten: ein guter Mensch wird nicht Soldat. Die Ortsältesten haben vielmehr für den guten Leumund der Rekruten zu bürgen. Die Leute sollen 20 bis 25 Jahre alt sein und ein Gewicht von 75 Pfund mit ausgestreckten Armen über den Kopf heben können. Ausgeschlossen sind Opiumraucher und Vorbestrafte. Den Angehörigen der Soldaten wird während der Zeit, da diese ihrer Dienstpflicht genügen, eine gewisse Steuerfreiheit zugesichert. Die Dienstzeit beträgt 10 Jahre, davon 3 bei der Fahne, und 3 in der Reserve. Die Meldungen zum Heeresdienste erweisen sich als ausreichend. Die Ursache davon ist nicht gerade in der Liebe zum Waffenhandwerk, sondern in der Würdigung der ganz guten Löhne zu suchen. Die neuen Truppen werden von den Provinzen unter Aufsicht des Reichsriegsministeriums aufgestellt. Ausnahmen und gegenseitige Aushilfen der Provinzen sind vorgesehen.

Es ist beabsichtigt, bis zum Jahre 1913 96 moderne, aus allen Waffen bestehende Divisionen aufzustellen. Am weitesten vorgeschritten ist die Bildung von Divisionen in den Provinzen Tschili und Schantung. Hier, im Norden, stehen 6 Divisionen. Je 1 Division ist in Ranking oder Butschang fertig aufgestellt. Außer diesen 8 Divisionen von rund je 10.000 Mann sind 10 etwa zur Hälfte und weitere 10 unter Brigadestärke vorhanden. Die Gesamtstärke der jetzt bestehenden neuen Truppen wird auf 150.000 Mann angegeben. Ihr Ausbildungsstand ist sehr verschieden. Er nimmt mit der Entfernung der Truppen von der Zentralstelle in Tschili sichtlich ab.

Schwierig ist die Schaffung eines guten Offizierskorps, da keinerlei Tradition vorhanden ist. Es rekrutiert sich jetzt im wesentlichen aus dem Mittelstande. Die Zeit ist nicht mehr fern, daß die letzten Offiziere aus der alten Schule, ohne allgemeine Bildung und ohne militärische Kenntnisse, aus der Armee verschwunden sein werden. Beachtenswertes ist in der Heranbildung zum Offizier geleistet worden. Zu ihrer weite-

ren Ausbildung werden viele Offiziere ins Ausland insbesondere nach Japan, geschickt. Auch in der deutschen Armee sind seit 1904 chinesische Leutnants aller Waffen zu mehrjähriger Dienstzeit zugelassen. Mit der Hebung des Offiziersstandes und der gleichzeitigen Verbesserung des Mannschaftserfasses ist die Armee in den letzten zwei Jahrzehnten zweifellos auf einen höheren Standpunkt gelangt. Die Mannszucht der neuen Truppen, besonders die der Nordarmee, übertrifft bedeutend die der alten Armee. Nach seiner körperlichen Veranlagung sowie nach seiner Anspruchslosigkeit in Bezug auf Ernährung und Unterkunft eignet sich der Chinese ganz gut zum Soldaten, doch geht ihm der soldatische Geist noch ab.

Im allgemeinen erfolgt die Ausbildung der neuen Truppen ganz nach japanischem Vorbild. In großer Zahl sind japanische Offiziere an den Militärschulen, ebenso japanische Offiziere und Unteroffiziere bei der Truppe tätig. Das trifft auch auf die wenigen Stellen zu, in denen früher deutsche Instrukteure wirkten. Die Massenverwandtschaft, die größere Billigkeit der japanischen Lehrmeister, auch das Angebot der Japaner, ebnet dem Einfluß des japanischen Geistes auf die chinesischen Heereseinrichtungen die Wege. Auch machten die Siege der japanischen Waffen im Kriege so nahe den Grenzen Chinas einen tiefen Eindruck auf die Chinesen.

Was bis jetzt geschaffen ist, reicht wohl aus, die innere Ordnung im Reiche aufrecht zu erhalten. Es scheint, daß die frühere Mißachtung des Soldaten in China bereits der Vergangenheit angehört. Jedenfalls muß das Ausland jetzt schon mit einer gewissen nationalen Verteidigungskraft Chinas rechnen und sowie damit, daß die Regierung gewillt ist, das Heeresreformwerk eifrig und mit Nachdruck durchzuführen. Einer der Beweise dafür liegt in der Entsendung der in Europa weilenden chinesischen Militärkommission.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 3. Juni 1901.

**Gedenktage.** 3. Juni: 1810: Nob Schummann, Tonsetzer, geb. Widaun, († 29. Juli 1856, Endenich bei Bonn). 1867: Krönung Kaiser Franz Josephs als König von Ungarn. 1905: Leopold, Fürst v. Hohenzollern, (1870 zum König von Spanien vorgeschlagen), †, Berlin, (geb. 22. Sept. 1845, Krauchwies).

**Auszug aus dem Personalverordnungsblatt der k. u. k. Kriegsmarine.** Ernannt wurde (mit 4. Juni 1910): zum Elektro-Ing. 2. Kl. der prov. Elektro-Ing. 2. Kl. Walter Dietrich. — Für den Dienst zur See untauglich, zu Sozialdiensten geeignet wird nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung klassifiziert: der Vstlt. Alois Milic. — In Abgang kommen: der Konteradmiral des Ruhestandes Viktor Ritter Jenuit-Jasabsky v. Gämendorf als Vikor am 11. Mai 1910 zu Bozen gestorben. — Der Oberbootsmann des Ruhestandes Andreas Corsano als Vikor am 11. Dezember 1909 zu Pola gestorben. — Der Untermaschinenwärter des Ruhestandes Nikolaus Müll als am 15. Oktober 1908 zu München gestorben. — Der mit Wartegebühr beurlaubte Werftarbeiter-Untermeister Josef Martinovich der Arbeiter-Untermeister am 20. Mai 1910 zu Lussinpiccolo gestorben. — Dienstbestimmung. Zum k. u. k. Hafenadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Freglt. Siegmund Ebler von Pott.

**Dankfagung.** Die Angehörigen des verstorbenen Maschinenbetriebsleiters Heinrich Knisch bitten alle jene, welche dem Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen, oder sonst ihrer Teilnahme Ausdruck verliehen haben, den Ausdruck des tiefgefühlten Dankes entgegenzunehmen.

**Starles Nahbeben.** Der Seismograph des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine verzeichnete gestern früh ein starkes Nahbeben. Näheres siehe unter Wetterbericht.

**Aufstieg eines Fesselballons.** Gestern gegen 6 Uhr abends war über Siana ein gelber Fesselballon in ganz beträchtlicher Höhe zu sehen, der die Aufmerksamkeit vieler Schaulustiger erregte und viel be-

sprochen wurde. Es war ein hiesiger militärischer Fesselballon und kein Zeppelin, wie einige meinten.

**Zum Studium der Malaria** sind dieser Tage zwei Regimentsärzte, welche Privatdozenten der Wiener Universität sind, hier eingelangt und haben mit ihrer Arbeit in Barbariga bereits begonnen. Wie man sieht, wird an der gänzlichen Ausrottung der Malaria stets mit Fleiß gearbeitet, was für jedermann nur wünschenswert und beruhigend sein kann.

**Ungefährliche Schüsse.** Gestern abends gegen 11 Uhr fielen einige dumpfe Schüsse, die auf eine Uebung im Festungsgürtel unserer Stadt schließen ließen. Die Aengstlichen erkannten natürlich sofort Feueralarm und fragten diesbezüglich an, wo noch zu fragen war. Tatsächlich handelte es sich um eine militärische Nachtübung. Da im Sommer derartige Schüsse bekanntlich öfters fallen werden, so seien die Aengstlichen daran erinnert, daß es sich dabei meist nur um eine für die Stadt ganz ungefährliche Nachtübung handelt.

**Erste istrionische Landesausstellung Capodistria.** Von dort wird berichtet: Durch die Eröffnung des Schauaquariums hat die Ausstellung eine wesentliche Bereicherung erfahren. Ueber die Sehenwürdigkeit der dort ausgestellten Objekte sowie über das schöne Arrangement herrscht nur eine Stimme allgemeinen Lobes. Man hofft mit Recht, daß das Aquarium, in erster Linie ein Werk des Direktors der k. k. zoologischen Station in Triest Herrn Professors Dr. Cori, insbesondere auf die Fremden eine große Zugkraft ausüben wird. Eine festliche Veranstaltung bildete Sonntag die Landesmusikkonkurrenz, welche einen starken Zug von auswärtigen Ausstellungsbesuchern zur Folge hatte. Der Dampfer „Primero“ brachte die Musikkapelle von Fiosa, der „Quieto“ jene aus Parenzo, später traf die Musik aus Rovigno ein und dann mit dem Dampfer „Danubio“ zwei Musikkapellen aus Pola nebst etwa 600 Ausflüglern. Ein Teil der Produktionen fand mittags, der andere nach 5 Uhr nachmittags, als es wieder zu regnen aufgehört hatte, statt. Von den zur Aufführung gelangten Konzerten (Ouvertüren) seien u. a. genannt: Eine Beethoven-Ouvertüre (Banda cittadina von Pola, Dirigent Rosario Zuffolini) und „Rienzi“ (Orchestrale von Pola, Dirigent M. Saitz); „Andrea Chenier“ (Pola, Banda cittadina) und „Fackeltanz“ von Meyerbeer (Pola, Orchestrale). — Gestern fällt die Jury anlässlich der Sonntag stattgehabten Musikkonkurrenz bei der Landesausstellung in Capodistria ihr Urteil. Wie wir erfahren, erhielt die Orchestrale von Pola den zweiten Preis. Die Banda cittadina wurde dem Verlauten nach mit dem fünften Preis bedacht. Die Wolauer hat man also etwas stiefmütterlich bedacht und ganz unerwartet, deshalb, weil unsere Banden die allerbesten waren. Wie wir vernehmen, wird die Orchestrale die Parenzener, welche lokalpatriotischer Weise den ersten Preis errangen, zu einem musikalischen Wettkampf herausfordern, der demnächst stattfinden dürfte.

**Konkurs.** Die k. k. Finanzprokuratur für Dalmatien hat anher zur Kenntnis gebracht, daß seitens des Kreisgerichtes in Ragusa über die Firma Ljubisav A. Budovic in Ragusa der Konkurs eröffnet worden ist. Etwaige Forderungen sind bis 15. Juli 1910 bei dem genannten Gerichte geltend zu machen.

**Die republikanischen Regier.** Eine schnurrige Geschichte erzählt der „Gaulois“: Der Chefredakteur eines amerikanischen Blattes — so liest man dort — berief jüngst drei Regier in sein Arbeitskabinett und versprach demjenigen von ihnen, welcher auf die beste und bündigste Weise erklären würde, weshalb er republikanisch gesinnt sei, eine prächtige Truthenne. „Ich bin ein Freund der Republik“, sagte der erste der schwarzen Gentlemen, „weil die Republikaner die Emanzipation der Regier durchgeführt haben!“ — „Bravo“, sprach der Zeitungsmann und wandte sich dann mit den Worten: „Nun, Will, weshalb bist Du republikanisch?“ an den zweiten Regier. — „Ich bin republikanisch“, erwiderte dieser, „weil die Republikaner so weise Gesetze geben!“ — „Auch nicht übel“, lobte

der Redakteur und fuhr dann, zum dritten gewandt, fort: „Jetzt, Sam, sag Du uns, weshalb Du Republikaner bist!“ — „Ich bin Republikaner“, entgegnete Sam treuherzig, „weil ich gern die Truthenne haben möchte!“ Und er bekam die Truthenne.

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Marinekasino.** Heute, den 3. d. findet im Garten des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 8 Uhr abends.

**Frühlingsfest der Frauen- und Mädchenortsgemeinde der Südmärk.** Samstag abends fand, wie wir schon kurz berichteten, das heutige Fest der Frauen- und Mädchenortsgemeinde der Südmärk statt. Alle Vorbereitungen waren aufs sorgfältigste getroffen worden, und auch das Wetter war das denkbar beste. So konnte man sich denn schon im Vorhinein ein kleines Bild vom Feste machen, das einen glänzenden Verlauf nahm. Der geräumige Garten im „Pilsner Urquell“ war entsprechend geschmückt, buntfarbige Campions pendelten zwischen den Bäumen, in den Gartenecken waren kleine, reizende Festbuden entstanden, wo einem von zarter Mädchenhand duftende Rosen, Süßigkeiten vom Zuckerbäcker, ein Gläschen Champagner oder Liqueur u. verabreicht wurden. Die für die Jugtomhola bestimmten Preise waren auf einer großen tribünenartigen Flage aufgestapelt, neben der die Infanteriemusik lustig ihre Weisen ertönen ließ. Für die Jugpost war ein großer ultiger Postkasten bereit, auf den Tischen lagen zierliche Kärtchen mit irgendeinem Städtenamen, damit „er“ oder „sie“ gleich gefunden werden konnte. Alles war aufs beste vorbereitet und bereits nach 9 Uhr war der große Garten dicht gefüllt. Nur etwas ließ länger auf sich warten als es sonst bei dieser Festen der Fall ist: Die gewisse Stimmung, die Festesfreude. Langsam aber kam sie und dafür umso sicherer. Und als sie da war, ließ sie nicht mehr locker, und erst um 4 Uhr früh trennte man sich nach fröhlichem gemüthlichen Tanz. Das ganze Arrangement war recht gelungen, wofür in erster Linie den Damen *Birtheimer, Sachnit, Zankovits und Pozzoli* alle Anerkennung gebührt. Aber auch so manch' schönes Mägdlein, das nicht genannt sein will, machte sich um die gute Sache recht verdient. Recht viel Heiterkeit rief die Verteilung der Tombolapreise hervor, welche alles Denkbare brachte. Außer den Suppreisen waren auch einige sehr geübene und wertvolle Gegenstände zu haben, natürlich nur für den, der Glück hatte, der sich seine Lose von dem schönsten Mädchen ziehen ließ. (Seider hat dieses manchmal auch einen Fehlgewinn getan!) Nach dem Gartenfeste, es war gegen 12 Uhr, hörte man vom Saale heraus schon Walzerklänge und alsbald drehte sich die ganze lustige Gesellschaft. Daß der Saal des Restaurants zu klein wurde, ist bei dem guten Besuch kein Wunder. Bei bester Stimmung und Laune ging es bis 4 Uhr früh so weiter und nur ungern trennte man sich. Der wackeren Ortsgemeinde, welche zeigte, daß auch Frauen- und Mädchenhand auf dem Gebiete der deutschen Sache Günstiges zu leisten imstande ist, vielen Dank für die schöne und angenehme Bescherung. Auf fröhliches Wiedersehen beim nächsten Fest. — Und nun zu den Wohltätern! Zu dem guten Gelingen und dem voraussichtlichen großen geldlichen Erfolg haben diesmal wohl alle deutschen Kreise Polas beigetragen und sei hiemit auch allen Wohltätern und Spendern der beste Dank gesagt. Viele Spenden sind eingelassen und bei der raschen Reihenfolge des Einlaufes sind kaum alle Namen der Spender zu nennen, welche für den Glückshafen, die Champagnerbude und das Zuckerbäckerzelt Gegenstände geschenkt haben. Von den vielen Ueberzahlungen und Geschenken seien genannt: Pfarrer Hollarung 5 Kr., B. R. 20 Kr., Familie Sch. 3 Kr., Familie Pavlic 10 Kr., Obendorfer 1 Kr., R. 1. Kr., Prof. Wagner 9 Kr., Korvettenkapitän 3 Kr., Kinderfreund 2 Kr., Restaurateurswitwe 10 Kr., Fr. Bernardis 7 Kr., Frau und Herr Waldburg 10 Kr., Familie Straßner 5 Kr. und Jalic 2 Kr. Ferner: Direktor Holzer, Frau Klant, Frau Navratil, Frau Sch., Frau V., Familie Rasmendorfer, Familie Stauber, Frau Roskopf, Familie Grassy, J. Senf, J. Wondatschel, Familie Knopp, Frau Nowotny, Frau Heim, Frau Brunner, Frau Linz, Frau S., Frau Reinberger, Frau R., Frau D., Frau Pio, die Firmen Kossi, Tambarin, Antonelli, Toming, Bultani, Schmidt, Mahler, Jensen, Fischer, Salvatore, Pauletto, Belenatti, Unterweger, Hildebrand, Milovan, Fröhlich u. Ubbi, Buch, Jue, Dib England und noch viele, viele andere die nicht genannt werden wollen. Nicht zuletzt sei erwähnt, daß der Verein „Deutsches Heim“, einen Hauptteil der Dekorationen beigestellt. Allen sei nochmals herzlich Dank ausgesprochen. Auch den Herren, welche bei der Ausschmückung des Gartens so tapfer mitgeholfen haben, sei der beste Dank gesagt.

**Hotel „Niviera“.** Morgen, Donnerstag, findet ein Konzert der Marinemusiktruppe statt. Beginn 1/8 Uhr abends.

**Militärisches.**

**Elektrische Kanonen.**

Elektrische Kanonen! Das klingt etwas seltsam. Aber allem Anscheine nach ist die Zeit nicht mehr ferne, da speziell bei der Kriegsmarine die elektrische Kanone den gegenwärtigen Geschosstypus vollständig verdrängen wird. Heute schon spielt ja die Elektrizität bei den Kriegsschiffen eine hervorragende Rolle. Man manövriert mit den schweren Geschützen vermittels Elektrizität, von der ja auch die drahtlose Telegraphie abstammt. Und aller Wahrscheinlichkeit nach wird, wie die „Daily Mail“ in einem aus sachmännlichen Kreisen herrührenden Artikel ausführt, in absehbarer Zeit die elektrische Kanone zur normalen Ausrüstung eines jeden Kriegsschiffes gehören. Versuche mit der elektrischen Kanone sind bereits gemacht worden und sie haben sich überaus erfolgreich erwiesen. Die bisherigen Experimente sind mit Geschützen von kleinem Kaliber ausgeführt worden; wenn mit großkalibrigen Geschützen die gleichen Resultate erzielt werden sollten, dann stehen die Kriegsschiffe vor einer radikalen und grandiosen Umwälzung ihres Ausrüstungssystems.

Die elektrische Kanone ist von einer sehr einfachen Konstruktion. Sie besteht aus einem an jedem Ende offenen Bronzerohr. Ueber dem Rohr befindet sich eine Anzahl Rollen aus Kupferdrähten, die um Spulen gewunden sind. Ein Bündel dieser Drahtenden, die von gleicher Polarität sind, verzweigt sich und führt zu einem Umschalterbrett, wo es mit einer Metallbürste verbunden ist. Die anderen Drahtenden stehen einzeln in Verbindung mit dem Umschalterbrett, in dessen Umkreis die Quelle des elektrischen Stromes liegt. Wird die Metallbürste in Bewegung gesetzt, dann durchläuft der elektrische Strom mit gleicher Geschwindigkeit der Reihe nach die einzelnen Rollen der Kupferdrähte.

Das Geschöß, aus Gußeisen bestehend, wird in den unteren Lauf der Kanone gesteckt; es ist derart konstruiert, daß es sich nicht allzu dicht an die Rohrwandung anschmiegt. Dieses Geschöß wird bei der Feuerung von der ersten Rolle gepackt und fortgeschleudert, von der zweiten Rolle aufgefangen, und das wiederholt sich, bis das Projektil mit stets wachsender Geschwindigkeit zur Mündung gelangt, den Lauf der Kanone verläßt und in seine unheilbringende Flugbahn gerät. Diese Prozedur vollzieht sich selbstverständlich mit der intensivsten Raschheit.

Die Vorteile, die die elektrische Kanone bietet, sind geradezu enorm. Die Herstellungskosten des Apparates dieses Geschößes sind von einer lächerlichen Geringfügigkeit. Eine Anzahl Rollen aus Kupferdrähten und eine elektrische Batterie — das ist alles. Ebenso geringfügig sind die Ausgaben für die Feuerung. Gutzutage kostet, wenn eine Batterie gewöhnlicher zwölfzölliger Geschöße eine Stunde hindurch feuert, das Pulver allein, das in diesem Zeitraum verschossen wird, 28 Pfund Sterling, eine feuernde Batterie elektrischer Kanonen würde in einer Stunde im ganzen eine Ausgabe von 80 Schilling verursachen. Nicht minder groß ist folgender Vorteil: Das Geschöß im englischen Heer kann höchstens 80 Salven mit voller Ladung abgeben, dann ist es infolge der Abnutzung eigentlich nicht mehr recht dienlich. Es muß restauriert werden. Bei der elektrischen Kanone hingegen ist der Nachweis erbracht worden, daß die Kupferdrahtrollen die Wirkung haben, das Projektil in dem Rohr in zentraler Lage zu halten, wobei zwischen der Rohrwandung und dem Geschöß ein kleiner Zwischenraum übrig bleibt. Auf diese Weise würde jede Abnutzung des Rohrmaterials vermindert.

Ein anderer Punkt von äußerster Wichtigkeit ist folgender: Die Herstellung eines schwerkalibrigen Geschößes dauert heute, trotzdem die moderne Kanonenfabrikation so hoch entwickelt ist, viel länger als der Bau eines Schiffes; die schwerere elektrische Kanone hingegen kann in höchstens zwei Monaten erzeugt werden.

Dazu müssen noch folgende Qualitäten dieser Waffe in Anschlag gebracht werden: sie donnert nicht bei der Feuerung wie die jetzige Kanone, sie ist vollständig geräuschlos, sie entwickelt auch keinen Rauch und läßt nicht blizartig eine Flamme aufsteigen. Ein Kampf mit dieser Kanone würde ein ganz eigenartiges Schauspiel bieten: tiefe Stille und doch ein wilder Vernichtungstampf. Für den Kommandanten eines Kriegsschiffes es auch vollständig unmöglich, die Position einer verdeckt feuernden Batterie elektrischer Kanonen zu entdecken, falls ihm ihre Stellung nicht vorher zur Kenntnis käme.

Es ist ferner durch Experimente erwiesen worden, daß eine kleine elektrische Kanone infolge all der hervorgehobenen Vorteile in einer Minute nicht weniger als 8000 Schüsse abgeben kann (!), mit den schwersten, zwölfzölligen elektrischen Geschößen, so wurde berechnet, ließe sich in der Minute nahezu hundertmal feuern, also fünfmal soviel als mit dem entsprechenden Geschöß unseres jetzigen Systems.

Der Admiral Bacon hat kürzlich in einem Vortrag, den er in London hielt, ein Bild der Seeschlachten entworfen, wie sie sich in einem zukünftigen Kriege abspielen werden. Er hat dabei nur die gegenwärtigen Kriegsschiffe und ihre gegenwärtige Ausrüstung im Auge gehabt. Wie ganz anders, wie gewaltig und wie vernichtend würden sich aber die Seeschlachten der Zukunft gestalten, wenn dabei die elektrische Kanone in Aktion treten wird, ein Geschöß, das in wenigen Minuten tausende Projektile von verheerendster Wirkung auspölt, das nicht tracht und nicht blizt, dessen Geschößhügel auf die Dauer kein Panzer zu widerstehen vermag. — Wir können uns allerdings der Ansicht nicht verschließen, daß die optimistische Hoffnung, die der Verfasser dieses Artikels bezüglich der elektrischen Kanone hegt, ihre Wege hat. Vorberhand werden die Kriegsschiffe wohl noch mit Geschützen alten Schlages ausgerüstet werden — bis eben die so gerühmte Vortrefflichkeit der elektrischen Kanone nicht in Artikeln, sondern in präzi nachgewiesen worden ist.

**Ursache.** 3 Monate Wacht, in Marinelokalanstaltung Mijo Kovacic (Ost.-Ung.). 8 Wochen Zergelt, Siegmund Eder von Pott (Ost.-Ung.). 21 Tage Arsenalmelster Viktor Ringaroni (Sriren). 14 Tage Mar.-Kom. Josef Bogarant (Podnar). 8 Tage Ob.-St.-B.-Mstr. Josef Konarek (Sriren), Wschbrtl. Josef Schauer (Sriren). 28 Tage Korvlt. Viktor Molitis (Wien).

**Drahtnachrichten.**

(R. 1. Korrespondenzbureau.)

**Das gestrige Erdbeben.**

Avellino, 7. Juni. Um 3 Uhr 7 Min. früh wurde hier ein starker Erdstoß wahrgenommen. Die Bevölkerung flüchtete ins Freie. Ein Schaden wurde

hier nicht angerichtet. In der Ortschaft Calitri sind jedoch viele Häuser eingestürzt. Bisher sollen neun Leichen aus den Trümmern hervorgezogen worden sein.

Hier eingelangten Privatnachrichten zufolge sollen auch in anderen Ortschaften Opfer an Menschenleben zu beklagen sein.

Avellino, 7. Juni. Die vom Erdbeben am meisten betroffene Gemeinde scheint Calitri zu sein. Dort zählt man bis jetzt 12 Tote und viele Verletzte.

In der Ortschaft Tallata wurde eine Person getötet und mehrere verletzt. Zahlreiche Häuser stürzten ein oder wurden beschädigt. In Sanjisto wurden zahlreiche Häuser schwer beschädigt. Auch der Kirche soll Einsturz drohen. In der Ortschaft Livio wurde gleichfalls Schaden angerichtet, doch ist er nicht bedeutend. In San Andrea und Tonza stürzten einige Häuser ein, doch ist hierbei niemand verunglückt.

In Avellino ist ein kranker Greis infolge der Aufregung plötzlich gestorben.

Neapel, 7. Juni. Der Erdstoß wurde auch in Portici und im Besunggebiete verspürt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik.

Potenza, 7. Juni. In San Fele ist infolge des Erdbebens ein Haus eingestürzt, wobei einige Personen verschüttet wurden. Die Zahl der Opfer ist bisher nicht bekannt.

Rom, 7. Juni. Der Präfekt von Avellino teilte um 6 Uhr morgens dem Ministerpräsidenten die aus Calitri eingetroffenen Nachrichten mit, denen er nach und nach die Meldungen aus den übrigen betroffenen Gemeinden folgen ließ, und verlangte Geldhilfe, indem er erklärte, daß er für andere Hilfsmitteln bereits gesorgt habe. Ministerpräsident Luzzatti sandte fünfzigtausend Lire.

Besonders großen Schaden dürfte das Erdbeben in einigen Gemeinden der Provinz Avellino angerichtet haben. Der Ministerrat wurde für heute 1/10 Uhr vorm. einberufen, um die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Sanitätsinspektoren sind bereits nach Avellino abgereist.

Rom, 7. Juni. Gemäß einem Beschlusse des Ministerrates wird sich Arbeitsminister Sacchi in die Provinzen Avellino und Potenza begeben, um die vom Erdbeben betroffenen Gemeinden zu besichtigen.

Potenza, 7. Juni. Der Erdstoß wurde heute Nacht in der ganzen Provinz verspürt. In San Fele sollen durch den Einsturz eines Hauses fünf Personen getötet worden sein. Der Unterpräfekt von Melfi hat sich mit Truppen dorthin begeben.

Avellino, 7. Juni. Der Bürgermeister von Calitri teilt mit, daß bisher 20 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen worden sind. Die Bevölkerung kampiert im Freien.

Castellaro, (Provinz Avellino), 7. Juni. Auch hier wurde, und zwar um 3 Uhr 5 Min. früh das Erdbeben verspürt, das einigen Schaden an Häusern, Kirchen und Geschäften anrichtete. Eine Frau trug schwere, sechs andere Personen leichte Verletzungen davon.

**Schweres Unglück bei der Prinz Heinrich-Fahrt.**

Döbenzen (Kreis Gebweiler), 7. Juni. Gegen 10 Uhr vormittags sprang bei der Durchfahrt der Teilnehmer an der Prinz Heinrich-Fahrt vom Wagen Nr. 57, Besitzer Franz Reine aus Hannover, der vom Besitzer selbst gesteuert wurde, ein Gummireifen. Der Führer verlor die Führung und der Wagen rannte mit aller Wucht gegen einen Baum, so daß der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Zwei von den Insassen des Wagens sind tot und der dritte schwer verletzt. Ein Zuschauer erlitt durch umherfliegende Trümmer schwere Verletzungen. Das Rennen wurde vorläufig eingestellt.

**Zeppelin's Fahrt nach Wien — abge sagt.**

Friedrichshafen, 7. Juni. Obgleich die Fahrten des Luftschiffes „Z. VI“ einen guten Verlauf genommen haben, haben die Versuche mit verschiedenen Neuerungen doch notwendige Änderungen ergeben. Es scheint dem Grafen deshalb vorsichtiger, eine Fernfahrt nicht zu unternehmen, bis eine gründliche Erprobung erfolgt ist. Die Fernfahrt nach Wien und Dresden muß deshalb zur Zeit abge sagt werden.

**Die anarchistische Schule in Puelle.**

Saragossa, 7. Juni. Infolge der Entdeckung anarchistischer Schriften in der Schule von Puelle de Alfinda sind zwei Lehrer verhaftet worden. Ein Trupp von 200 Bauern veranstaltete gestern in dem genannten Dorfe eine Kundgebung, in der sie gegen die wegen Verleumdung von Amtspersonen erfolgte Verhaftung eines Anwohners protestierten. Der Trupp versuchte unter Führung des Witzbürgermeisters das Rathaus und Johann das Gefängnis im Sturme zu nehmen, wurde jedoch von der Gendarmerie daran gehindert.

Telegraphischer Wetterbericht

des Odr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 7. Juni 1910. Allgemeine Uebersicht Der Kern des Hochdruckgebietes liegt abgeschlossen über Nordostropa. Das Barometerminimum ist nach SE gewandert. In der Monarchie leicht wolkig, schwache Winde aus NW, geringe Wärmeexpectationen. An der Adria teilweise wolkig, kalmen, kühl. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für die Küste bis leicht wolkig, schwache variable Brisen, im Innern Beobachtungen: Heute 3 Uhr 5 Min. 3 Cel. Beginn eines starken Nabhobens. Maximalauschlag um 3 Uhr 7 Min. 6 Cel. Entfernung des Herdes 100 km, wahrscheinlich Vulkan. Barometerstand 7 Uhr morgens 759.8 2 Uhr nachm. 760.8 t. Temperatur um 7 + 18.0 2 + 23.1 Regenüberschuß für Pola: 16.6 mm. Temperatur des Seerassens um 8 Uhr vormittags: 20.4°. Ausgegeben um 1 Uhr 4 15 nachmittags.

Garten-Eröffnung

im Hotel „Zentral“ Angenehmster Garten Polas! Angenehmer, kühler Aufenthalt! Bekannt exquisite Speisen und Getränke!

Schloß Osterno.

Man von S. S. Merriman. — Nachdruck verboten. 33. Vor dem Sturm.

Eine russische Dorfshenke mit einer rauchenden Lampe, an der der Cylinder zerbrochen ist; die fettigen Vorhänge sind dicht vor die schmalen Fenster gezogen, um den leisesten Zug abzuhalten. Der russische Bauer läßt den Zug nicht; in der Tat, er haßt die frische Stimmekluft. Eine Lust, die bereits drei- oder viermal eingetretet wurde, ist die richtige für ihn, denn sie ist warmer.

In der Schenke riecht es nach Brauntwein, denn große Gläser stehen längs des langen Tisches. Die Nachricht, daß an diesem Abend in der Schenke, wo eine Versammlung stattfinden soll, Brauntwein zu haben ist, soviel man will, hat sich in Osterno verbreitet, und selbstverständlich ist die Versammlung stark besucht.

„Ich sage euch, Väterchen, die Zeit der Kapitalisten ist vorbei,“ schrie ein Redner. „Die Reichen, die Fürsten, die Edelknechte, die großen Kaufleute, die Monopolisten zittern, denn sie wissen, daß der arme Mann endlich aus seiner langen lethargie erwacht. Was haben wir in Deutschland getan? Was haben wir in Amerika getan? Was haben wir in England und Frankreich getan?“

Und er schlug mit seiner ungewaschenen Faust so nachdrücklich auf den Tisch, daß mehr als einer der Zuhörer erschrecken nach seinem Glase griff, damit ja kein Tropfen der kostbaren Flüssigkeit verschüttet werde.

Niemand schien zu wissen, was in Deutschland, Amerika, England oder Frankreich getan worden sei. Die Bauern von Osterno starrten den Redner unter ihren buschigen Augenbrauen hervor an; die Hälfte von ihnen verstand ihn überhaupt nicht, und ein paar der Intelligenteren erwarteten, daß er seine eigenen Fragen beantworten werde, was er jedoch nicht tat.

Der Redner, ein starker, breitschulteriger Kerl, blickte triumphierend im Kreise umher. Offenbar hatte er seine Rede auswendig gelernt, — wahrscheinlich aus einer gedruckten Flugschrift, die er und seinesgleichen im Lande zu verbreiten hatten.

„Wir haben euch aus der Ferne beobachtet, wir haben eure Sorgen und Klümmernisse, eure Krankheiten, euren Hunger gesehen,“ fuhr er fort. „Die Männer von Ewer sind tapfer, treu und standhaft, sagten wir uns, wir werden ihnen von der Freiheit erzählen. Darum bin ich zu euch gekommen und freue mich, euch zu sehen. Alexander Alexandrowitsch, laßt die Flasche herumgehen. Ihr seht, Väterchen, ich komme nicht um Geld zu euch; nein, wir brauchen euer Geld nicht, das beweisen wir, indem wir euch Brauntwein geben, so viel ihr wollt. Füllt die Gläser, Väterchen, füllt die Gläser!“

Diesen Teil der Rede verstanden die Väterchen von Osterno sehr gut und beiläufig sich, ihr zu gehorchen.

„Und jetzt wollen wir von Geschäften reden,“ fuhr der Redner fort. „Ich glaube, wir verstehen einander?“

Er sah sich lächelnd abermals im Kreise um und sah lauter Gesichter, die wohl brutal genug waren, um seinen Zwecken zu entsprechen, aber nicht das mindeste Verständnis zeigten.

„Der arme Mann hat nur ein Mittel, seinen Willen durchzusetzen, das ist die Gewalt. Die Zeit ist

jetzt gekommen, wo wir unsere Kraft zeigen können. Alle Menschen sind gleich, — Knecht und Herr, Bauer und Fürst. Warum geht ihr nicht in das Schloß hinaus und sagt dem Manne dort oben, daß ihr nicht hungern und sterben wollt, während er Kaviar und teure Pfirsiche von goldenen Tellern und Schüsseln isst? Aber er wird nicht auf euch hören, er wird euch nicht einmal ein paar Krumen von seinen goldenen Schüsseln geben. Aber woher hat er seine Millionen? Ja, woher hat er sie, sagt mir das!“

Wieder erhob sich die fragende, ungewaschene Faust, aber während die rollenden Augen des Redners durch das Zimmer schweiften, erblickten sie eine Gestalt neben der Tür, einen Mann, der in einen alten, grauen Rock gehüllt war und ein Wollstud um den Hals trug, das sein Gesicht halb verbarg.

„Wer ist das?“ schrie der Redner unruhig. „Das ist kein Bauer, das ist ein Spion! Kommt er her, um uns zu verraten?“

„Ja, fragen Sie nur, wer ich bin, sie wissen es gut genug,“ antwortete der Riese. „Es ist nicht das erstemal, daß ich ihnen sage, daß sie Narren sind; ich sage es ihnen jetzt wieder; sie sind Narren, daß sie einem solchen Windbeutel zuhören.“

„Wer ist das?“ schrie der bezahlte Agitator, hochrot vor Zorn. „Wer ist dieser Mann?“

„Es ist der Doktor von Wlaskau,“ sagte jemand neben ihm. „Der Doktor von Wlaskau.“

„Das ist kein Doktor,“ schrie der Redner, „das ist ein Spion, ein Regierungsspion! Er hat alles gehört, er hat alles gesehen! Brüder, der Mann darf das Zimmer nicht lebendig verlassen; tut er es, so seid ihr Verloren!“

Ein paar von den Gewalttätigeren sprangen auf und drängten stürmisch der Tür zu. Der Agitator schrie, kreischte, heulte, nahm sich aber wohl in acht, den sicheren Hintergrund zu verlassen.

Baul stand mit dem Rücken gegen die Tür, ohne sich von der Stelle zu rühren.

„Setzt euch, ihr Narren!“ schrie er. „Setzt euch und hört mir zu. Ihr wagt es ja nicht, mich anzurühren, das wißt ihr selbst ganz gut.“

Er schien recht zu haben, denn sie blieben stehen und starrten ihn mit blöden Augen müßig an.

(Fortsetzung folgt.)

Freundenliste des Hotel „Miviera“. Angeworben sind am 6. Juni 1910: Felix Ritter von Kalmay und Gemahlin, Ingenieur, Wien, Anton Baron Cobelli, k. u. k. Kammerer, Laibach, Fanny Schiffer und Tochter, Privat, Oberhollabrunn, Johann Grünberger, Messender, Wien, Rosa von Natherny, Private, Wien, Marie Edle von Mikolok, Private, Graz, Ignaz Steiner, Kaufmann, Görz, Gräfin M. Condenshove samt Bedienung, Wien, Edy Bolton, Privat, Wien.

Deutsche, gedenket des Schulvereins.

2 Kr. Jahresbeitrag. Zahlfreie und Verkaufsgegenstände (Karten, Kalender, Weihnachtsmarken) bei Herrn Uhrmacher S o r g o, Via Sergia 23. — Die Ortsgruppenleitung bittet auch um Bücher Spenden für die Volks- und Jugendbücherei.

„Muskete“, „Jugend“

Semesterbände für 3 Kronen. — Prohebände (5 Nummern) 60 Heller.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht rechnet.

Goldene Uhr samt Kette mit Quadranten versehen wurde am Nachmittage des 4. Juni auf der Straße von den Magaraden bis Marinehospital verloren. Der Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung dieselbe in der Magarade Nr. 1 abzugeben zu wollen. 745

Kinderträulein oder Kinderstubenmädchen wird aufgenommen. Piazza Carli 1, 1. Stock links. 204

Deutsches Kinderstubenmädchen oder Kindergärtnerin, die auch im häuslichen mithilft, wird aufgenommen. Via Arsenal 1, 1. Stock. 747

Halbwandiges, deutsches Stubenmädchen sucht wegen Abreise der Herrschaft Posten. 748

Belleres Mädel oder bessere Frau mit guten Referenzen wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 758

Hausmüller gesucht. Ein kinderloses Ehepaar ist eine Wohnung bestehend aus Zimmer, Küche etc zu ver- geben. Anfragen: Via Bergerlo 1 (Baro). 756

Deutschsprechende Bedienerin für Nachmittag gesucht. Via dei Vini 2, 1. Stock rechts. 753

Möbliertes Zimmer! Suche einen besseren Schlafkameraden: sofort oder vom 15. d. Mt. Adresse in der Administration. 750

Zwei Zimmer, leer, sofort zu vermieten. Oberstana (Stadonna belle Grazie) Nr. 1. 755

Zu vermieten. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, Gas u. Wasser. Via Petrarca 15, ebenerdig. 752

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Dachboden ab 1. Juli zu vermieten. Via Stanatica 19. 754

Große Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, Küche etc. ist anzutauschen. Anfrage Hotel „Belvedere“. 748

Gelucht wird Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, ev. Administration. Kabinett, für 1. Juli. Anträge an die Administration. 735

Zu kaufen gesucht. Ein gut erhaltener Lust für elektrische Beleuchtung. Via Siffiano 10, 1. Stock. 757

2 schöne echte Hirschgeweihe, ferner ein Singvogel, (Zint) schlägt prachtwoll billig zu verkaufen. Via Vesinghi 38. 744

Neue Reisekörbe, sowie alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, beiten und Reparaturen fertig zu soliden Preisen Albert Schummeister, Via Segatoland Nr. 16, 2. Stock, Tür 56. 691

Dürkopp-Damenrad, in bestem Zustande ist um 50 Kronen zu verkaufen. Adresse in der Admin. 739

Zu verkaufen. Konditorei und Liqueurschant in bester Lage. Offerte unter „Fortuna 19“ postlagernd Polikarpo. 757

Mit 7 Prozent pro Jahr verzinslich unter strengster Diskonktion jeden Betrag von 2500 Kr. aufwärts. Anträge unter „Bankgeschäfte“, hauptpostlagernd, Pola. 743

Japan über seine See-Erfolge. Bilder aus dem russisch-japanischen Seekriege, auf Grund des japanischen Admiralstabswerkes verfaßt von Richard Graf von Pfeil und Klein-Gluth. Kr. 1.60.

In dieser Schrift werden zum ersten Mal die kriegsrischen Ereignisse zur See nach der amtlichen Berichterstattung des japanischen Admirals Knapp, gewandt und lebendig dargestellt.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Restaurant „Werker“

Täglich

Variete Fledermaus

Anfang 8 Uhr.

55. Jahrgang. Eine 55. Jahrgang.

Pflicht jedes Deutschen

ist es, die Vorlesungen der Tschechen abzuhören. Er lese daher statt sogenannter unparteiischer, politisch lauer Zeitungen, Blätter von bewährter deutscher Gesinnung, wie es die Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

ist. — Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter Illustration

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit seiner Wiener Lokalausgabe 110.000 Exemplaren. in mehr als Es bringt viele

wichtige Neuigkeiten

zwei hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden, gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, weitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien von Havel, Hinterhuber, Steph. Milow, Wolfa, Maberger,

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land- u. forstwirtschaftl. u. pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehungs-, Schach-Beitrag, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien, Waczen- und Wärsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementpreise betragen: für ständige Postaufsendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.90.

für zweimal wöchentliche Aufsendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit ausf. Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform) [Wochenausgabe] vierteljährlich Kr. 2.04, halbjährlich Kr. 5.20.

Die wöchentliche Aufsendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe vierteljährlich Kr. 1.70, halbjährlich Kr. 3.80.

Abonnement auf die ständige Ausgabe können jederzeit begonnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.

Probenummern gratis. Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 15. 4687

# Nie wieder!

wechste ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Seifenpferd-Bilfenmilchseife (Marke Seidenpferd) von Bergmann & Co., Leipzig a. S., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines sauberen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 125

Wer probt, der lobt!  
Jorgo's echte extrafeine  
**Präzisions-Taschenuhr**



In Nickelgehäuse offen 9 K.  
In Stahlgehäuse 10 K.  
In Silbergehäuse 12 K.  
In Silbergehäuse, doppelt gedeckt 15 K.  
In Silber-Tüllagegehäuse, doppelt gedeckt, 15 Rubineu, Goldelinge, sehr fein 22 K.

Nur bei  
**K. JORGO, Uhrmacher,**  
der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtl. beideter Sachkundiger

**POLA, VIA SERGIA 21**  
und J. Jorgo, Wien, III., erhältlich. — Reelle Garantie. — Händler u. Uhrmacher Rabatt. Nachdruck verboten. 132

**Alte Goldborten**  
sowie altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen  
Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21.

Größter Treffer  
eventuell  
**600.000 Mark**

**Glücks-Anzeige**

Die Gewinne  
garantiert  
der Staat.

Erste Ziehung am 22. Juni.

Einladung zur Beteiligung an den  
**Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher

**9 Millionen 341.476 Mark**

sicher gewonnen werden müssen. — Grösster Treffer im günstigsten Falle:

**Mark 600.000**

beziehungswise: Mark	Hauptgewinne à Mark
560.000, 550.000,	300.000, 200.000,
540.000, 530.000,	100.000, 60.000,
520.000, 515.000,	50.000, 45.000,
510.000, 305.000,	40.000, 30.000,
303.000, 302.000.	20.000, 15.000,

140 10.000 u. s. w.  
Im Ganzen enthält die Lotterie, welche aus 7 Klassen besteht, 100.000 Lose mit 48.405 Gewinnen und 8 Prämien, so dass nahezu

die Hälfte aller Lose gewinnen muss.

Die Gewinne steigen von Klasse zu Klasse und zwar beträgt der grösste Gewinn der 1. Klasse ev. 50.000 Mark, derjenige der 7. Klasse ev. 600.000 Mark. Der amtliche Preis der Lose 1. Klasse beträgt für ein

Ganzes Los	Halbes Los	Viertel Los
M. 6 (Kr. 7)	M. 3 (Kr. 3.50)	M. 1.50 (Kr. 1.75)

Den amtlichen mit Staatswappen versehenen Verlosungsplan, aus welchem die Einlagen für die folgenden Klassen sowie das genaue Gewinnverzeichnis ersichtlich, versende ich auf Wunsch im Voraus gratis und franks.

Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsliste prompt nach stattgehabter Ziehung.

Die Gewinne werden unter Garantie des Staates prompt ausgezahlt. Aufträge erbitte sogleich, spätestens bis zum

**22. Juni.**

**Samuel Heckscher senr.,** Bankgeschäft in Hamburg 36.

Hier abtrennen.

Bestellbrief an Herrn Samuel Heckscher senr., 1156 Bankgeschäft, Hamburg 36.

Senden Sie mir.....  

ganzes Los à M. 6.— (Kr. 7.—)
halbes " " " 3.— ( " 3.50)
viertel " " " 1.50 ( " 1.75)

Adresse: .....

Den Betrag empfangen sie einliegend per Postanweisung wollen Sie durch Nachnahme erheben } Nicht Zutreffendes zu durchstreichen.

Wir übernehmen

# Spareinlagen auf Büchel

mit 4 Prozent Zinsen

## Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Reiche Auswahl in Ruderleibchen, farbigen Hemden, (Löwenmarke), ferner Alleinverkauf der österreichischen Dauerwäsche. 188

Grosses Sortiment in Badeanzügen und Panamahüten für Herren und Damen.

Warenhaus Fröhlich & Löbl Pola, Via Sergia 17-19-21.

# Banca Provinciale Istriana

Pola

## Bank- u. Wechselstube

Via Sergia 67

Spesenfreie Einlösung von Kupons und verlorster Werte

### Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkulierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Büchel 4% verzinzt. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen

# K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola übernimmt:

Geldeinlagen gegen Sparbücher  
Geldeinlagen im Kontokorrent

und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten  
zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Promessen zu allen Ziehungen.

Gewährung von Baukrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchssichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei.

189

# Ceplitzer Stadtquelle

ist das vorzüglichste Cielwasser!

Niederlage bei Anton Wagner, Pola.

222